



Jahresbericht 2001



Schweizer Vogelschutz SVS – BirdLife Schweiz

Wiedingstrasse 78 Postfach 8036 Zürich PC 80-69351-6
Tel. 01 463 72 71 Fax 01 461 47 78 www.birdlife.ch svs@birdlife.ch


BirdLife[®]
INTERNATIONAL
SVS – BirdLife Schweiz

SVS-Jahresbericht 2001

von Ruedi Aeschbacher und Werner Müller

unter Mitwirkung von

Stefan Bachmann, Carl'Antonio Balzari, Christa Glauser, Stefan Heller, Christina Horat, Katrin Keiser, Christian Meisser, Daniela Pauli, François Turrian, Urs Weibel

Der Eisvogel brütete bei den beiden SVS-Naturschutzzentren je zwei Mal erfolgreich, der Wachtelkönig war gegenüber den Vorjahren weniger zahlreich, doch die Tiere und Pflanzen des Kulturlandes sollen bald von mehr Qualität und Vernetzung profitieren. Das sind einige Schlagzeilen aus der SVS-Naturschutzarbeit 2001.

Zwei Anlässe prägten die Tätigkeit des Schweizer Vogelschutzes SVS im Jahr 2001 besonders: Die Eröffnung des neuen SVS-Naturschutzzentrums La Sauge am Neuenburgersee und das Jahr der Freiwilligenarbeit der Uno.

Nur drei Jahre nach seinem ersten Naturschutzzentrum im Neeracherried konnte der SVS sein Centre-nature de La Sauge am Neuenburgersee im Kanton Waadt eröffnen. Damit tat der SVS einen wichtigen Schritt in die Westschweiz. Beide Zentren zusammen hatten mehr als 20'000 Besucherinnen und Besucher, darunter 120 Schulklassen.

Der SVS erfüllt wichtige Aufgaben auf nationaler Ebene und ist im Rahmen von BirdLife International weltweit aktiv; doch auch die lokalen SVS-Sektionen, die Kantonalverbände und Landesorganisationen sind alle Teil des SVS. Gemeinsam auf allen Ebenen arbeiten etwa 5'000 Ehrenamtliche und einige Angestellte mit insgesamt zehn 100%-Stellen auf der SVS-Geschäftsstelle, in den Zentren und in drei Kantonalverbänden für Naturschutz. Das Uno-Jahr der Freiwilligenarbeit hat die Tätigkeit der Ehrenamtlichen, wie sie für den SVS besonders wichtig sind, speziell gewürdigt. Der SVS ist dankbar, dass er engagierte Mitglieder, aktive Ehrenamtliche und seine besondere Struktur mit den lokalen Sektionen, den Kantonalverbänden und Landesorganisationen hat, und dass er so konkret zum Naturschutz in der Schweiz und weltweit beitragen kann.

1. Kampagne: die Hauptaktion des SVS

1.1. Von «Wiesen, Weiden, Brachen» zu den Kleinstrukturen

Die letzten drei Jahre standen im SVS die «Wiesen, Weiden, Brachen» im Vordergrund der Aktivitäten. Es war gelungen, die vielfältigen Wiesen als wichtiges Element der Landschaft bekannt zu machen, Methoden der Neuanlage zu verankern und mit dem Wachtelkönig den bedrohtesten der Wiesenbrüter als Brutvogel in die Schweiz zurückzuholen.

In der Landwirtschaftspolitik wurde die Bedeutung der ökologischen Ausgleichsflächen verstärkt erkannt, und mit der Öko-Qualitätsverordnung ÖQV wurde ein neues Instrument zur Förderung der Qualität und Vernetzung geschaffen.

Das Thema «Wiesen, Weiden, Brachen» wurde deshalb Ende 2001 als «SVS-Aktion» abgeschlossen. Diese Lebensräume werden den SVS, seine Sektionen, Kantonalverbände und Landesorganisationen aber weiterhin stark beschäftigen.

Ein Anliegen der Präsidentenkonferenz des Vorjahres war es, die neue Hauptkampagne 2002-2004 noch näher bei den SVS-Sektionen zu planen als bisher. Die Evaluation der aktuellen Naturschutzprobleme zeigte, dass Naturschutzgebiete und ökologischer Ausgleich, beides anerkannte Naturschutzinstrumente, nicht ausreichen, sondern dass es auch dazwischen möglichst viel Natur braucht: über die ganze Landschaft verteilte Kleinstrukturen. Daraus entstand das Thema der neuen dreijährigen Hauptkampagne, welche wir 2001 vorbereiteten und die



Erstmals arbeitete der SVS 2001 mit einem Vogel des Jahres: die Kampagne für den Kuckuck wurde zum ganz grossen Erfolg. Der sympathische Brutschmarotzer bereitete die Aktion Kleinstrukturen vor.

von 2002 bis 2004 dauern wird: Kleinstrukturen – Lebensnetze für die Natur.

1.2. Vogel des Jahres 2001: Kuckuck

Gleichzeitig mit der neuen Kampagne «Kleinstrukturen» hatte die Präsidentenkonferenz die Einführung eines «Vogels des Jahres» gewünscht. Mit dem ersten Jahresvogel des SVS, mit dem Kuckuck, liess sich beides kombinieren.

Mit einem Poster machte der SVS den Vogel des Jahres 2001 bekannt. Seine faszinierende, noch immer erst in Teilen bekannte Lebensweise füllte die ganze Rückseite des attraktiven Posters. In den Medien wurde sehr intensiv über den Kuckuck berichtet. Mit der «Schweizer Familie» entwickelte der SVS eine Partnerschaft: Die Zeitschrift berichtete grossformatig über den Vogel des Jahres; die Leserschaft unterstützte eine ganze Reihe von Buntbrachen von Landwirten aus allen Regionen der Schweiz. Ein

Kuckuckstaler (Schlüsselanhänger mit Einkaufswagenjetons) wurde verkauft und ergab einen weiteren Erlös für die Aktion.

Hintergrund der ganzen Aktion um den Kuckuck war die Aussage: Der Vogel des Jahres braucht eine vielfältige Landschaft. Nur mit ausreichenden Kleinstrukturen, wo er seine Nahrung findet, und mit genügend naturnahen Flächen, wo seine Wirtsvögel ihre Nester anlegen können, wird der Kuckuck bei uns überleben können.

Erstmals führte der SVS eine Meldeaktion im Internet durch: dank moderner Technologie konnte man auf der SVS-Internetseite die ersten Kuckuck-Beobachtungen direkt auf einer Karte eintragen und sah sie Sekunden später bereits im Internet – eine Neuauflage des «Erlebten Frühlings», jetzt elektronisch. Zusätzlich trafen einige hundert Meldungen auf traditionellem Weg ein.

Viele Sektionen boten im Rahmen einer «Motivationskampagne für den Vogelschutz» besondere Kuckucksexkursionen an. Sowohl im Neeracherried als auch in der Gegend von La Sauge kommt der Kuckuck noch vor. Die bei-

den SVS-Naturschutzzentren organisierten deshalb besondere Führungen zum Thema Kuckuck.

Ein erster Teil der Kuckuckbrachen aus der Aktion mit der Schweizer Familie wurde bereits 2001 angelegt. Ein weiterer Teil wird 2002 folgen.

1.3. Herbstaktion: Berge – Natur vom Alpenbogen bis zum Kaukasus

Zwar war 2001 das Jahr der Freiwilligenarbeit (siehe Einleitung), doch das Uno-Jahr der Berge 2002 stand vor der Tür. Der SVS widmete deshalb seine Herbstaktion bereits den Bergen. Er ist aktiv in den Alpen, zum Beispiel mit dem Artenförderungsprogramm Wachtelkönig oder in Döttra im Tessin. Gleichzeitig startete der SVS ein Engagement im Bergland Georgien zum Aufbau eines BirdLife-Partners und zur Unterstützung von Naturschutzprojekten.

Zum Auftakt des Jahres der Berge kombinierte der SVS deshalb die Alpen, das grosse Gebirge im Herzen Europas, mit ihrem noch grösseren und höheren Bruder, dem Kaukasus, ganz am Rande Europas. Das konkrete Projekt in Georgien widmet sich dem Schutz der Greifvögel, die über den Kaukasus kommen und massiert entlang der Schwarzmeerküste Richtung Winterquartier ziehen, dort aber durch Abschuss und Falknerie gefährdet sind.



Für die Herbstaktion nahm der SVS das Jahr der Berge 2002 voraus und widmete die Informationsbroschüre den Alpen (Bild: Unterengadin) und dem Kaukasus.

2. Projekte Schweiz: Habitate

2.1. Landwirtschaftsgebiet: ökologischer Ausgleich

Am 1. Mai 2001 trat die Öko-Qualitätsverordnung ÖQV in Kraft. Ihr Ziel ist es, die Qualität und die Vernetzung der ökologischen Ausgleichsflächen zu verbessern. Der SVS war im Nationalen Forum für den ökologischen Ausgleich intensiv an der Ausarbeitung der ÖQV beteiligt gewesen.

Im Berichtsjahr ging es darum, dieses neue Instrument zu konkretisieren. Urs Weibel arbeitete in der Expertengruppe des Bundes zur Umsetzung der ÖQV mit, welche die Gleichwertigkeit der kantonalen ÖQV-Richtlinien prüft. Während die Qualität recht klar in der Verordnung festgeschrieben ist, mussten die Normen für den Teil «Vernetzung» zuerst erarbeitet werden. Der SVS arbeitete deshalb einen Schlüssel für Zielarten aus. Nachdem die Schweizerische Vogelwarte an einer ähnlichen Initiative zu arbeiten begann, beschlossen SVS und Vogelwarte, ihre Projekte zusammenzulegen und einen umfassenden Vernetzungsordner zu erarbeiten, der 2002 erscheinen wird. Als weitere, wichtige Partner kamen die landwirtschaftlichen Beratungszentralen LBL und SRVA hinzu.

Gleichzeitig mit der Konkretisierung des Qualitäts- und

Vernetzungsmodells des ökologischen Ausgleichs startete die Diskussion um die mittelfristige Ausrichtung der schweizerischen Landwirtschaftspolitik. Der SVS arbeitete mit Urs Weibel in der Arbeitsgruppe Direktzahlungen mit. Die Verhandlungen in der breit zusammengesetzten Gruppe erwiesen sich jedoch als schwierig. Anschliessend gab der Bundesrat zur AP 2007 die Revision des Landwirtschaftsgesetzes in die Vernehmlassung. Der SVS erarbeitete, auch in Koordination mit der Kritischen Agrarallianz KAA, eine ausführliche Stellungnahme. Besonders umstritten ist die Aufhebung der Milchkontingentierung, da die ökologischen Auswirkungen dieser Massnahme weitgehend unklar sind.

Ein stark gefährdeter Lebensraum im Landwirtschaftsgebiet sind die Hochstamm-Obstgärten. Ein Mittel zur Förderung der Hochstämme ist das Label «Hochstamm Suisse», das von SVS und Pro Natura geschaffen und unterdessen von einer breiten Trägerschaft unter Einbezug der Obstbranche und der Naturschutzorganisationen weitergeführt wird. 2001 standen für «Hochstamm Suisse» die Gewinnung weiterer Label-Nehmer und die Finanzierung der Aktivitäten im Vordergrund.

Zum Thema der vielfältigen Wiesen erschien das LBL-Merkblatt «Der Weg zu artenreichen Wiesen», an dem der SVS intensiv mitgearbeitet hatte.

2.2. Wald

Um den Sektionen und Kantonalverbänden noch besser zu ermöglichen, in der Waldentwicklungsplanung (WEP) für den Naturschutz Einfluss zu nehmen, führte Christa Glauser zusammen mit dem BNV in Liestal einen Praxis-Kurs zum Thema WEP durch. Im übrigen arbeitet der SVS aktiv in der Arbeitsgemeinschaft für den Wald (AfW) mit. Jürg Rohner wird das Präsidium im nächsten Jahr an SVS-Vorstandsmitglied Bernhard Nievergelt übergeben.

In den letzten Jahren waren der SVS und andere Organisationen mehrmals zu Sitzungen zum Thema einer neuen Waldpolitik eingeladen worden. Der Bund sieht vor, die Walderhaltungspolitik, aber auch den Schutz der Biodiversität im Wald zu überprüfen. Dies steht auch im Zusammenhang mit der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Forstwirtschaft. Der SVS äusserte Bedenken, grosse Errungenschaften des Schutzes des Waldes wie den Waldflächen-Schutz in Frage zu stellen.



2.3. Berggebiet

Neben seinen eigenen Projekten (Artenförderungsprogramme, IBAs) arbeitete der SVS in der CIPRA Schweiz mit, der internationalen Alpenschutzkommission. Der Schwerpunkt der Aktivitäten lag beim Ziel, dass die Schweiz bald die Zusatzprotokolle der Alpenkonvention unterzeichnet.

2.4. Problem der Störungen

In verschiedenen Projekten galt es, das Problem der Störungen durch die heute praktisch flächendeckend an-

Hochstamm-Obsgärten sollen am Boden möglichst extensiv genutzt sein.

wesenden Menschen in der Landschaft einzubringen und Lösungen vorzuschlagen. Vögel reagieren auf Störungen oft besonders empfindlich. Werner Müller nahm als Experte an einem Hearing zum Thema «Flussuferläufer, Auenenschutz und Störungen» teil. Das Buwal wird 2002 ein entsprechendes Merkblatt herausgeben.

Das Thema «Besucherlenkung» beschäftigte den SVS vor allem in einzelnen Schutzgebieten.

3. Projekte Schweiz: Gebiete

3.1. Important Bird Areas IBA

Der Schweizer IBA-Bericht mit einer detaillierten Darstellung aller 31 Wichtigen Vogelgebiete (Important Bird Areas IBA) der Schweiz war einer der Schwerpunkte der Arbeit von Lorenz Heer. Die Publikation wird in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vogelwarte Sempach erscheinen. Da sich die französische Übersetzung verzögerte, war Ende Jahr der Erscheinungstermin des über 100seitigen Werkes noch unklar. Vor dem Hintergrund der Erarbeitung des Berichtes musste die Frage der konkreten Umsetzung der IBAs in der Schweiz und eines Monitoringsystems mit einem Netz von «Care-takern» zurückgestellt werden.

Ein Mittel, um die IBAs in der Schweiz umzusetzen, ist das Programm «Smaragd» der Berner Konvention des Europarates, da die Schweiz das EU-Programm «Natura 2000» nicht zur Anwendung bringt. Mit dem WWF, der Vorschläge zu Smaragd-Gebieten aufgrund von Nicht-Vogelarten erarbeitet, wurde für 2002 eine Koordination der Arbeiten vereinbart.

Eine fertig vorbereitete Publikation auf Französisch über die IBAs in der Romandie konnte aus Platzmangel in der Zeitschrift Nos Oiseaux leider nicht erscheinen.

3.2. Schutz einzelner IBAs

Der SVS arbeitete in folgenden IBAs an Schutzmassnahmen:

002 La Brévine et les Ponts-de-Martel

Artenförderungsprogramm Wachtelkönig

005 Zürcher Unterland und unteres Thurtal

Neeracherried: Weiterführung des Beweidungsregimes. In der Weide der Schottischen Hochlandrinder brüteten 2001 ein Bekassinen-Paar und drei Kiebitzpaare. Im weiteren renaturierte der SVS mit Unterstützung des Kantons Zürich, der Dr. Bertold Suhner-Stiftung und des Zürcher Tierschutzes den Bach am Rande der Dorfweiden, womit die 3,5 ha messende frühere Ackerfläche am Rande des Neeracherrieds umfassend der Natur zurückgegeben ist.

011 Rive sud du lac de Neuchâtel

Das Südufer des Neuenburgersees erlebte nochmals eine wechselvolle Geschichte, nachdem bisher wegen der Opposition von Nutzern des grössten Feuchtgebiets der Schweiz ein Schutzbeschluss-Entwurf nicht in Kraft gesetzt wurde und der neue vom Herbst 2000 erneut Opposition hervorrief. Ende 2000 schlug der SVS den anderen Naturschutzorganisationen vor, als Gegengewicht zu den sogenannten hunderttausend Einsprachen (da sie sich auf mehrere Projekte beziehen, haben viel weniger Personen unterschrieben) eine Petition zum Schutz der Grande Cariçaie zu lancieren. Nach Anlaufproblemen startete die Unterschriftensammlung zur Petition von SVS, Pro Natura und WWF Schweiz Ende Januar 2001. Bereits Anfang Mai konnten wir den Kantonen Freiburg und Waadt 70'000 Unterschriften übergeben. Davon stammten 30'000 vom SVS, wovon 8'000 aus der Romandie kamen.

Die Petition zum Schutz der Grande Cariçaie zeigte klar, dass es sehr viele Befürworter des Naturschutzes am Neuenburgerseeufer gibt und dass die Falschinformationen der Naturschutzgegner unter dem Dach der Aqua nostra ihre Wirkung zu verlieren begann.

Folgerichtig stellte der Kanton Waadt seine Schutzgebiete endlich im Oktober 2001 unter Schutz, der Kanton Freiburg wird im März 2002 folgen. Damit ist ein wichtiges Etappenziel zum Schutz der Grande Cariçaie erreicht.

Das Fanel im Bereich des Kantons Bern sowie mit einem Teil im Kanton Neuenburg hat seine eigenen Schutzverordnungen. Als der SVS begonnen hatte, das SVS-Naturschutzzentrum La Sauge zu planen, war klar, dass die Besucherlenkung am ganzen Ostende des Neuenburgersees in Betracht zu ziehen ist. Die verantwortlichen Stellen der Kantone Neuenburg und Bern (Naturschutzinspektorat) zeigten sich sehr erfreut über die vom SVS zusammen mit Berner Ala und Nos Oiseaux erarbeitete Planung der Besucherlenkung im Fanel, Chablais de Cudrefin und in La Sauge. Nachdem SVS und Berner Ala während den letzten drei Jahren das Terrain vorbereitet hatten und nach einer Begehung mit Thomas Aeberhard, dem Leiter des Naturschutzinspektorats des Kantons Bern, gab Felix Leiser im Ju-



Neeracherried: Begegnung von Bekassine und Hochlandrind.

ni 2001 grünes Licht für die Planung der konkreten Massnahmen und beauftragte Jörg Hassler mit der Detailplanung. Ein vom SVS initiiertes Versuch mit einer Hebebühne zeigte, dass die neue Beobachtungseinrichtung eine gewisse Höhe haben muss, damit sie attraktiv ist. Im Gegenzug ist geplant, den Scherbenweg, der die Lagune und das Schilffeld vom See trennt, im nächsten Frühling zu schliessen.

Für das Chablais de Cudrefin beschloss die Commission de la réserve du Chablais de Cudrefin unter dem Präsidium von Michel Antoniazza, die im SVS-Konzept vorgesehene Beobachtungsplattform zu realisieren. Projektleiter sind hier François Turrian für den SVS und Pascal Rapin für die Kommission.

013 Untersee-Ende und Rhein bis Bibermühle

Die Störungen in diesem Gebiet durch die sogenannte Kormoranwache führen zu intensiven Störungen der Wasservogel. Der SVS intervenierte bei den Kantonen und bot seine Hilfe an, um die Störungen zu reduzieren.

014 Untersee: Ermatinger Becken

Zusammen mit dem Thurgauer Vogelschutz TVS und dem thurgauischen Jagdverwalter Augustin Krämer unternahm der SVS einen nochmaligen Versuch zur gütlichen Lösung des Problems des vom Wasservogelschutzgebiet ausgeschlossenen Spickels. Der Regierungsrat des Kantons Thurgau wies den Vorschlag zurück, womit er die von Regierungsrat Eberle mit dem SVS eingegangene Abmachung definitiv nicht einzuhalten gewillt war.

015 Bodensee: Konstanzer Bucht

Das grenzüberschreitende IBA sollte von einer neuen deutschen Fähre befahren werden. Da dies gemäss EU-Naturschutzrecht im deutschen Teil nicht möglich ist, kamen die Initianten auf die Idee, durch den schweizerischen Teil zu fahren, der nicht dem EU-Recht untersteht. Der SVS wandte sich vehement an Bundesrat Leuenberger, um diesen unsinnigen Kuhhandel zu unterbinden. Ende Jahr war noch unklar, ob die Pläne für die Fähre weiterverfolgt werden oder nicht.

017 Gurnigel - Gantrisch

SVS-Artenförderungsprogramm Wachtelkönig



Einsatz des SVS für die Grande Cariçaie, das grosse Feuchtgebiet am Neuenburgersee mit seinen Verlandungsflächen und Wasservögeln: der Stellvertretende Geschäftsführer des SVS, François Turrian, übergibt mit den anderen Verbandsvertretern die Petition mit den 70'000 Unterschriften dem Regierungsvertreter aus dem Kanton Waadt.

018 Augstmatthorn - Hohgant

Die Frage der Freizeitnutzung und Erschliessung beschäftigte den SVS und die Berner Ala weiterhin intensiv.

019 Schwyzer Randalpen

SVS-Artenförderungsprogramm Wachtelkönig, Fragen des Auerhuhnschutzes.

020 Oberes Toggenburg

Projekte der SVS-Stiftung SSVG.

024 Heinzenberg - Domleschg - Safiental

SVS-Artenförderungsprogramm Wachtelkönig.

025 Unterengadin - Nationalpark

SVS-Artenförderungsprogramm Wachtelkönig.

027 Piora - Dötra

Abklärungen zur Wiesennutzung in Dötra in Koordination mit der Fondazione Dötra.

029 Bolle di Magadino

Bearbeitung aktueller Schutzfragen zusammen mit Ficedula, insbesondere Kampf gegen Erweiterung des Flugplatzes Locarno-Magadino.

3.3. Schutz der Wasservogelgebiete

Nach ausführlicher Vernehmlassung des SVS zum Entwurf setzte der Bundesrat die neue Verordnung über die Wasser- und Zugvogelreservate (WZVV) auf den 1. August 2001 in Kraft. Von den 10 international bedeutenden Gebieten sind 7 (plus 1 teilweise), von den 43 national bedeutenden nur 12 (plus 5 teilweise) der WZVV unterstellt. In den meisten Kantonen geht der Schutz aber nicht über das bereits Bestehende hinaus. Die Kantone Schaffhausen, Thurgau und Zürich haben sich sogar geweigert, ihren Wasservogelgebieten den nationalen Schutz zu gewähren – bei den national bedeutenden Gebieten müssen die Kantone der Aufnahme in die WZVV zustimmen.

Fazit: Der Schutz der Wasservogelgebiete in der Schweiz ist auch nach dieser Revision der WZVV absolut ungenügend. Auch 15 Jahre nach Inkrafttreten des Jagdgesetzes JSG, das klar vom Schutz der national und international bedeutenden Wasservogelgebiete ausgegangen war, ist dieser noch längst nicht erreicht. Damit hat die Jagdseite ihre Verpflichtung nicht erfüllt.

Noch schlimmer ist die Situation im Kanton Thurgau: zusammen mit den Kantonen Zürich und Schaffhausen hat er gar keine nationalen Gebiete zugelassen, eine weitere klare

Missachtung der Abmachung zwischen dem damals zuständigen Regierungsrat Eberle und dem SVS sowie mit dem Thurgauer Vogelschutz TVS und dem Thurgauischen Jagdschutzverband.

Am Pfäffikersee wurde die SVS-Einsprache gegen die zu kleinen Seeschutzzonen teilweise gutgeheissen und gleichzeitig die Forderungen von Anglern und Bootsfahrern für Reduktionen des Schutzes abgelehnt.

3.4. Grosse Schutzgebiete

Die Diskussion um grosse Schutzgebiete in der Schweiz intensivierte sich. Das Buwal lud den SVS ein, in einer Arbeitsgruppe deren Ausgestaltung, insbesondere im Bereich der «Naturpärke», mitzuprägen. Werner Müller wird 2002 dort mitarbeiten.

4. Projekte Schweiz: Arten

4.1. Artförderungsprogramm Eisvogel

Einen besonders symbolträchtigen Erfolg konnte das SVS-Artenschutzprogramm Eisvogel verbuchen: In beiden SVS-Naturschutzzentren brütete der farbenprächtige Vogel in den speziell hergerichteten Brutwänden. Und die meisten der 20'000 Besucherinnen und Besucher von La Sauge und vom Neeracherried hatten die einmalige Möglichkeit, den Eisvogel während eines grossen Teils des Jahres aus nächster Nähe zu beobachten.

In den Zentren und durch die SVS-Sektionen wurden 11 neue Brutmöglichkeiten erstellt. Die SVS-Arbeitsgruppe Eisvogel traf sich im Februar 2001 unter Leitung von Christa Glauser zu einem Kurs an der Thur. Die SVS-Eisvogel-Spezialistin führte weitere zehn, zum Teil ganztägige Beratungen bei Sektionen und Regionalverbänden durch. So werden auch im Winter 2001/2002 wieder neue Brutplätze für den Eisvogel entstehen. Wie weit der eisige Winter 2001/2002 einen Einfluss auf die Bestände hat, wird sich zeigen. Um so wichtiger ist, dass ausreichend Brutmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

4.2. Artförderungsprogramm Wachtelkönig

Es war klar, dass der markante Aufwärtstrend des Wachtelkönigbestands seit Beginn des SVS-Programms vor sechs Jahren nicht immer so weitergehen würde. Nach dem grossen Erfolg vom Vorjahr mit 82 rufenden Wachtelkönigen und 7 sicheren sowie 3 wahrscheinlichen Bruten, war das

3.5. Weitere Schutzgebietsarbeit

Als weitere nationale Priorität hat der Frauenwinkel den SVS besonders beschäftigt. Der Masterplan wurde von allen Beteiligten, darunter dem SVS, unterschrieben. Christa Glauser investierte als Vertreterin von Ala und SVS viel Zeit, um die Umsetzung voranzutreiben. Unterdessen wurde die Stiftung Frauenwinkel gegründet, deren Präsidium Christa Glauser übernommen hat. Ziel ist es, in der Stiftung mit Unterstützung der Gemeinde und des Kantons dringende Naturschutzvorhaben realisieren zu können. Die vom Naturschutz aus gerade noch tolerierbare Führung des Pilgerweges wurde in einer Volksabstimmung in der Gemeinde Freienbach gutgeheissen.

Die SVS-Stiftung SSVG arbeitete weiterhin intensiv an der quantitativen und qualitativen Verbesserung ihrer Schutzflächen im St. Galler Rheintal.

Die Landesorganisationen, insbesondere die Ala mit ihren 16 Schutzgebieten, die Kantonalverbände und viele Sektionen waren zusätzlich zur nationalen Ebene des SVS sehr aktiv in Schutzgebietsarbeiten.

Jahr 2001 weniger gut, aber immer noch besser als die 20 Jahre vor dem Start des Programms.

Lorenz Heer und der Zivildienstleistende suchten selber nach rufenden Wachtelkönigen, gingen Meldungen von Beobachterinnen und Beobachtern sowie aus der Bevölkerung nach, berieten Landwirte, auf deren Land Wachtelkönige auftraten, und bereiteten im Auftrag der Kantone Verträge zwischen Kanton und Landwirt vor.

Erstmals rief wieder ein stationäres Wachtelkönig-Männchen im Tiefland, nämlich in der Maschwander All-

Auch der Steinkauz profitiert von einem SVS-Artförderungsprogramm.





Erfolg für das SVS-Artenschutzprogramm Eisvogel: 2001 standen dank der Initiative vieler SVS-Sektionen und der SVS-Naturschutzzentren 11 neue Brutmöglichkeiten zur Verfügung. In La Sauge und im Neeracherried brütete je ein Paar und zog je zwei Mal Junge auf (Bild unten links: Eisvogel vor Hide in La Sauge, rechts: vier ausgeflogene Junge).

mend. Der Schwerpunkt der Beobachtungen lag erneut im Unterengadin. Vor dort gab es eine sichere Brutmeldung. Interessant ist, dass auch vom Goms zwei Beobachtungen von Wachtelkönigen vorlagen. Wir hatten immer auf eine Besiedlung der dortigen Wiesen gehofft.

Total gab es 19 rufende Männchen. Die Kantone BE, GR, VS und das Buwal, Bereich Wildtiere, unterstützten das Wachtelkönig-Schutzprogramm konkret im Feld und finanziell.

4.3. Artförderungsprogramm Steinkauz

Mit dem Programm unter Leitung von Hansruedi Schudel soll der Steinkauz in der Nordwestschweiz wieder heimisch werden. Soweit ist es zwar noch nicht, doch wenigstens entwickeln sich die Steinkauzbestände im nördlich anschliessenden Deutschland gut. Der SVS unterstützt die

dortige Schutzarbeit, weil von dort eine Wiederbesiedlung am besten möglich ist. Erfreulicherweise wurden gegen Jahresende auch Steinkauzbeobachtungen aus dem Sundgau gemeldet. Eine Vernetzung der Population bei Lörrach, im Kaiserstuhl, im Sundgau und in der Ajoie ist nicht mehr ausgeschlossen.

Im Baselbiet und im Fricktal sind nun dank der grossen Arbeit der Sektionen und der Kantonalverbände BNV und VANV die geeignetsten Gebiete für Steinkäuze bereit. Ein Treffen der Steinkauz-Schützer fand Anfang Juni im Kaiserstuhl statt. Die Situation in der Ajoie haben wir an einer ersten Sitzung Anfang November mit den Fachleuten des Kanton Jura erörtert. Es ist vorgesehen, für die Ajoie ein besonderes Projekt auszuarbeiten, das den dortigen Bestand von etwa 15 Paaren retten soll.

Mit der Steinkauzgruppe um Patrick Albrecht und Christian Meisser in Genève haben wir die Zusammenarbeit verstärkt.

4.4. Weitere Artförderungsprogramme

Das Programm für die Feldlerche ist im ökologischen Ausgleich integriert (Kap. 2.1.).

Auf Anregung der Schweizerischen Vogelwarte hin wird 2002 ein gemeinsames Artförderungsprogramm für das Braunkehlchen gestartet. Ein erster Schritt wird die Erarbeitung von konkreten Schutzmassnahmen sein.

Dem Rotkopfwürger geht es weiterhin schlecht. Das vom BNV geführte Programm, für welches der SVS ein Artenschutzfaltblatt erarbeitet hatte, kann bei diesem kleinen Bestand an der Situation nur wenig ändern.

Als zusätzliches Teilprogramm startete der SVS Ende Jahr die Erarbeitung eines Faltblattes für den Mittelspecht.

4.5. Artenförderungsprogramme generell

Wegen dem Weggang von Kurt Bollmann machte das Programm zur Bezeichnung von Prioritätsarten für Artförderungsprogramme nur wenig Fortschritte. Hingegen haben die Schweizerische Vogelwarte und der Schweizer Vogelschutz SVS Ende Jahr die Liste der Verantwortungsarten im Ornithologischen Beobachter publiziert.

Zusammen mit der von der Vogelwarte und dem Buwal herausgegebenen neuen Roten Liste liegen damit die Grundlagen für die Prioritätsarten vor.

Ziel ist es, im Jahr 2002 dem Buwal aufgrund der Prioritätsarten ein umfassendes Artenförderungsprogramm unterbreiten zu können.

4.6. Umgang mit eingeführten Arten

Das von der Vogelwarte (Matthias Kestenholz) und SVS (Lorenz Heer) erarbeitete Konzept fand in der Vernehmlassung grosse Zustimmung. Es wurde unterdessen dem Buwal, Bereich Wildtiere, unterbreitet und soll publiziert werden. Ziel ist, dass die Kantone sich der eingeführten Vogelarten annehmen, wobei sich vor allem bei der Schwarz-

kopfruderente und bei der Rostgans Massnahmen aufdrängen und die meisten anderen Arten wenig Anlass zu Problemen bieten.

4.7. Vogeljagd

Für 2002 ist ein erneuter Entscheid des SVS zur Vogeljagd vorgesehen. Der Vorstand beauftragte die Orniplan AG mit einer Evaluation der aktuellen Situation.

4.8. Glaswände, Rebnetze, Leitungen

Alle drei Gefahren für Vögel beschäftigen den SVS weiterhin. Wir wurden um Beratung gefragt, zum Teil sogar an Ort. Das von SVS und Vogelwarte zusammen herausgegebene Faltblatt zu den Glaswänden wird neu bearbeitet.

4.9. Fischfressende Vogelarten

Nach der ersten Brut von wilden Kormoranen in der Schweiz (2001: 2 Paare im Fanel) ist zu erwarten, dass die Kontroverse um den Fischfresser neu aufflammen könnte. Grundsätzlich wäre ohnehin die 1995 beschlossene Bilanz der Erfolgskontrolle längst fällig. Am Seerhein (nach Rückweisung der Lösung für das Ermatingerbecken durch den Kanton Thurgau, Kap. 3.2.) und am Hochrhein setzte sich der SVS dafür ein, dass die Kormoranvergrämungen reduziert werden.

4.10. Greifvogelhof

Der SVS unterstützte Nos Oiseaux beim Kampf gegen den Greifvogelhof in Ste-Croix, wo natur- und tierschützerisch unhaltbare Zustände herrschen.

5. Projekte Schweiz: Landschaft, Umwelt

5.1. Umweltpolitische Anliegen

Der SVS erarbeitete 2001 unter anderem eine Vernehmlassung zur Revision der Verordnung über die Abgeltung von Einbussen bei der Wasserkraftnutzung.

Für die Abstimmung zur Volksinitiative «Strassen für alle» gab der Vorstand die Ja-Parole heraus. Die Initiative wurde erwartungsgemäss deutlich abgelehnt.

5.2. Beschwerderecht

Mit der Motion Hofmann (SVP/ZH) kam das Verbandsbeschwerderecht schon kurz nach der deutlichen Ablehnung der Motion Fehr (SVP/ZH) erneut unter Druck.

Die Umweltorganisationen erarbeiten eine neue Strategie, um diesen unqualifizierten Angriffen entgegen treten zu können.

Stand der Beschwerden des SVS und seiner Mitgliedorganisationen 2001

- 1995 Moorlandschaft Pfäffikersee: Bundesgericht heisst die Beschwerde der Gegner teilweise gut, was zu einer Aufweichung des Schutzes führt.
- 1996 Beschwerde zusammen mit Ficedula und WWF Schweiz betreffend Strasse A394 Stabio-Est: hängig
- 1999 Beschwerde zusammen mit ZVS betreffend Schutzverordnung Pfäffikersee: vom Regierungsrat des Kantons Zürich teilweise gutgeheissen und Beschwerde der Gegner abgewiesen, was zu einer Erweiterung der Seeschutzzone in einem Teilbereich und sonst zu deren Beibehaltung führt. Von den Gegnern an das Verwaltungsgericht weitergezogen.
- 2000 Beschwerde zusammen mit dem VANV betreffend Neubau Kraftwerk Rheinfelden: hängig
- Beschwerde zusammen mit der Berner Ala betreffend Mountain-Bike-Weg im IBA Augstmatthorn, Habkern BE
- 2001 Beschwerde gegen neuerliches Rodungsgesuch für einen Golfplatz bei Grimisuat VS

5.3. Beschwerden des SVS

Die Aufstellung auf Seite 11 gibt Auskunft über den aktuellen Stand der Beschwerden. Nicht aufgeführt sind die im Zusammenhang mit NEAT/AlpTransit und Bahn 2000 geführten Einsprachen und Beschwerden aller Umweltorganisationen.

5.4. Konventionen

Der Stand der Umsetzung der Konventionen in der Schweiz hat sich nicht entscheidend verändert:

Biodiversitätskonvention: Der SVS hat mehrfach darauf hingewiesen, dass die Schweiz noch immer keine eigentliche Biodiversitätsstrategie mit verbindlichen Zielen hat. Das Landschaftskonzept Schweiz beinhaltet Ansätze dazu, sollte aber in einer Biodiversitätsstrategie Eingang finden.

Berner Konvention: Das Programm Smaragd (das Schutzgebietsnetz analog von Natura 2000 in der EU) soll zu Smaragd-Gebieten (ZISCs) führen. Die Schweiz hat im Sinn, sich an Smaragd zu beteiligen. Für die Vögel ist die Vorschlagsliste mit den IBAs von SVS und Vogelwarte bereit, für die Nicht-Vogelarten erarbeiten der WWF Schweiz und das Buwal Vorschläge, ebenso für die Habitats. Das weitere Vorgehen ist noch unklar.

Von den Artenschutzprogrammen der Berner Konvention für weltweit bedrohte Vogelarten betreffen zwei die Schweiz: Wachtelkönig und Weisskopfruderente bzw. das Problem der eingeführten Schwarzkopfruderente. Der SVS arbeitet an der Umsetzung beider Programme.

Afrikanisch-Europäisches Wasservogelabkommen AEWA: Im Rahmen des Abkommens ist die Schweiz verpflichtet, einen Aktionsplan für die Kolbenente auszuarbeiten.

Ramsar: Weiterhin hat die Schweiz keine neuen Ramsargebiete bezeichnet. Zum Welt-Feuchtgebietstag am 2. Februar machte der SVS Medienarbeit.

Washingtoner Abkommen: vom SVS keine neuen Entwicklungen.

Alpenkonvention: Über die CIPRA setzt sich der SVS ein für die Ratifizierung der einzelnen Protokolle.

6. Projekte International

6.1. Naturschutz weltweit

Der SVS unterstützte erneut das von Elisabeth Laine geführte Erziehungsprojekt für den Bali Barat Nationalpark, wo die letzten freilebenden Bali-Stare vorkommen.

Das Engagement in Indonesien wird sich in nächster Zeit noch erweitern, denn zusammen mit der Royal Society for the Protection of Birds RSPB und Vogelbescherming Nederland VBN ergibt sich die Möglichkeit, in diesem Inselstaat mit seiner überwältigenden Vielfalt an Tieren und Pflanzen und seiner grossen Zahl an gefährdeten Vogelarten aktiv zu werden. Die Unterstützung durch drei der führenden europäischen Vogelschutzorganisationen ermöglicht einen besonders guten Einsatz der Mittel, indem für den SVS eine Begleitung vor Ort und spezielle Kontrollen entfallen, da diese Arbeit durch VBN geleistet wird.

Der SVS engagiert sich auch weltweit für die Natur.



In dieser Landschaft in den Ostrhodopen in Bulgarien soll der neue Naturpark entstehen.

6.2. Naturschutz in Osteuropa

Die Unterstützung umfasste gemäss der neuen SVS-Strategie vor allem Vorhaben in den drei ausgewählten Zielländern des SVS: Bulgarien, Georgien, Slowakei. Hinzu kommt das Engagement in Ungarn, das noch mit dem Kauf des Teichgebiets «Borsós» beim Hortobagy-Nationalpark im Zusammenhang steht. Der Vorstand wandelte das ursprüngliche Darlehen zum Kauf der 180 ha Naturfläche von Fr. 100'000.– in einen definitiven Beitrag um. Zudem gelang es, vom Fonds für gemeinnützige Zwecke des Kantons Zürich (Lotteriefonds) einen weiteren Beitrag von Fr. 100'000.– an den Kauf und insbesondere an Massnahmen und Einrichtungen für die Besucherlenkung unter anderem mit Hides, zu erhalten. Im weiteren unterstützte der SVS ein bereits früher eingereichtes Projekt für den Kauf eines Bildungszentrums in Ungarn.

In der Slowakei unterstützte SVS-Ehrenpräsident Fritz Hirt die SOVS weiterhin tatkräftig. Nach Wechseln im Vorstand und in der Geschäftsstelle galt es, mit dem neuen, motivierten Team die nächsten Schritte festzulegen. Dank Spenden konnte der SVS zusätzlich zu seinem Beitrag zum Aufbau der Gesellschaft auch Projekte für den Uhu und für-



SVS-Projektarbeit im Dienste der Feuchtgebiete: das im Jahr 2000 unterstützte Projekt der Stiftung Ciconia für das Feuchtgebiet Larache in Marokko (oben) und das Teichgebiet Borsós in Ungarn.

das Teichgebiet Senné im Osten des Landes unterstützen.

Im Lauf der Berichtsjahre übernahm der SVS auf Bitte des Europasekretariats von BirdLife hin neben seiner Patenrolle in der Slowakei dieselbe Funktion in Georgien. Der Aufbau der GCCW zu einer starken NGO mit einer guten Mitgliederbasis wird in diesem Bergland noch einiges länger dauern als in der mitteleuropäisch geprägten Slowakei. Nachdem sich der Naturschutzbund Deutschland NABU in gleicher Weise im benachbarten Aserbeidschan engagiert, schien es dem Vorstand sinnvoll, die Zusammenarbeit mit dem Naturschutz in Georgien auszubauen. Als erstes Projekt und im Sinne eines Tests unterstützte der SVS das Greifvogelprojekt an der Schwarzmeerküste. Das Projekt in Georgien wird wegen Personalmangel beim SVS vorläufig noch von Szabolcs Nagy vom Europa-Sekretariat von BirdLife betreut; die Patenfunktion wird 2002/3 sukzessive an den SVS übergehen.

In Bulgarien startete Anfang 2001 die dritte (und möglicherweise letzte) Phase des Bulgarian-Swiss Biodiversity Conservation Programme (BSBCP) von SVS, Pro Natura und DEZA. Der SVS betreut vor allem zwei Regionen: die Projekte in den Ostrhodopen und in den Feuchtgebieten von Burgas. Diese Arbeit wird geleistet von Gottlieb Dändliker, der seit Beginn des Projektes 1994 dabei ist und von

Christian Meisser, der 2001 neu zum Team stiess. Im Vordergrund der Tätigkeit stehen die weitere Umsetzung der Projekte und der sukzessive Übergang der Projekte in die Zeit ohne oder mit reduzierter Unterstützung durch Mittel der DEZA.

Ein spezielles Projekt in Bulgarien ist jenes zur Schaffung eines Naturparks in den Ostrhodopen, das vom Binding-Preisträger Richard Maurer und vom Kanton Aargau unterstützt wird. Die Grundlagen für die Schaffung des Naturparks lagen Ende 2001 vor. Noch abzuschliessen waren die Diskussionen mit den beteiligten Gemeinden.

6.3. Naturschutz am Beispiel der Zugvögel

Die Projektunterstützung konzentrierte sich 2001 auf das Zugvogelforschungsprojekt der Schweizerischen Vogelwarte in Mauretanien. Mit einem Beitrag von Fr. 20'000.– (davon 10'000.– im Namen von BirdLife International) war es möglich, dem Projekt zu einem guten Start zu verhelfen. Von der Arbeit der Vogelwarte sind auch Erkenntnisse zum Zugvogelschutz zu erwarten.

7. Motivation

7.1. SVS-Naturschutzzentren

Das grosse Ereignis für den SVS im Jahr 2001 war die Eröffnung des **SVS-Naturschutzzentrums La Sauge** am Neuenburgersee. Am 8. Juni war es soweit, dass SVS-Präsident Ruedi Aeschbacher, Buwal-Direktor Philippe Roch und Gemeindepräsident Claude Roulin von Cudrefin feierlich das «Centre-nature ASPO de La Sauge» einweihen konnten. An der Einweihung nahmen viele andere Persönlichkeiten teil, darunter Thomas Aeberhard, Naturschutzinspektor des Kantons Bern, Philippe Gmür, Directeur de la Conservation de la nature du canton de Vaud, Max Walter, Präsident der Fondation J.P. Schnorf und die Vertreter und Vertreterinnen der Partner, die das Zentrum finanziell unterstützt haben.

Mit der Eröffnung ging eine intensive dreijährige Planungs- und Bauzeit zu Ende, die vor allem auch vom SVS-Geschäftsführer viel zusätzlichen Aufwand forderte. Am 1. April 2001 starteten die beiden permanenten Angestellten des Zentrums ihre Arbeit: François Turrian als Leiter und Carl'Antonio Balzari als Stellvertreter. 6 Zivildienstleistende und Praktikantinnen sowie mehrere Ehrenamtliche arbeiteten zusätzlich am Empfang, bei Führungen und beim Unterhalt von Naturflächen, Gebäuden und Ausstellung.

Die Teiche und der zur Servitutsfläche des SVS gehörende Auenwald entwickelten sich gut. Am kleinen Teich brütete der Eisvogel zweimal erfolgreich, an beiden Teichen riefen über 60 Laubfrösche und im Wald brütete die Nachtigall. Diese Naturwerte können die Besucherinnen und Besucher auf dem Naturpfad direkt erleben. Die Leitung des Zentrums entwickelte bereits im ersten Jahr die Ausstellung weiter, installierte Terrarien und Aquarien und startete mit Spezialausstellungen (ab Herbst eine Fotoausstellung von «Chasseurs sans fusil») aus der Region.

Von der Eröffnung bis Ende Oktober (das Berichtsjahr der SVS-Naturschutzzentren dauert vom 1. November bis 31. Oktober) besuchten 8500 Personen das Zentrum von La Sauge, darunter 92 Gruppen.

Die Eröffnung des Zentrums fand grosses Interesse in den Medien. François Turrian und Carl'Antonio Balzari schafften es, dieses Interesse mit unzähligen Mitteilungen und Anlässen übers ganze Jahr immer wieder zu wecken.

Mit dem SVS-Naturschutzzentrum La Sauge konnte der SVS einen Traum verwirklichen, den viele Besucherinnen und Besucher des altherwürdigen Gutes am Neuenburgersee schon lange gehegt hatten. Zudem verfügt der SVS damit über eine eigene kleine Geschäftsstelle in der Roman-die: François Turrian ist nicht nur Leiter des Zentrums, sondern auch Stellvertretender Geschäftsführer für die Roman-die.

Auch wenn die Aufmerksamkeit 2001 vor allem in La Sauge lag, entwickelte sich auch das **SVS-Naturschutz-zentrum Neeracherried** unter der Leitung von Stefan Heller sehr erfreulich. Die Sonderausstellung «Das Neeracherried im Zeitraffer», die neue Direktübertragung aus ei-

nem Nistkasten, die vielen besonderen Anlässe sowie die einmaligen Beobachtungsmöglichkeiten im Ried zogen erneut viele Besucherinnen und Besucher an. In der Periode 1. November 2000 bis 31. Oktober 2001 besuchten 11'500 Personen, darunter 225 Gruppen, das Zentrum. 6 Zivildienstleistende und Praktikantinnen sowie viele Ehrenamtliche halfen bei der Betreuung des Zentrums mit.

Bis Ende 2001 konnte der SVS einige zusätzliche Angebote der Besucherlenkung im Neeracherried realisieren: der Weg entlang der Westgrenze wurde fertiggestellt. Der angenehme Kiesweg ermöglicht eine sichere Fussgänger-Verbindung zu Neerach und einen schönen Rundgang ums Ried und verhindert das Eindringen von Leuten ins geschützte Ried. Ende Jahr starteten die Arbeiten zur Erweiterung der Hides; der grosse Besucherandrang hatte dies nötig gemacht.

Auch am Teich im Neeracherried brütete der Eisvogel zweimal erfolgreich. Tausende von Besucherinnen und Besuchern konnten den schillernden Vogel in Ruhe beobachten. Neue Beobachtungsmöglichkeiten von der Plattform beim Zentrum aus eröffnete die Renaturierung der Dorfwi-sen (Kap. 3.2.).

7.2. SVS-Medien

Mit seinen eigenen Medien hat der SVS ein umfassendes, regelmässiges Informationsangebot für alle, die sich für Vögel und Naturschutz interessieren.

Die **SVS-Zeitschrift ORNIS** erschien unter Leitung der Redaktion mit Stefan Bachmann und Daniela Pauli in 6 Nummern in der gewohnt schönen, fundierten Form. Die im Vorjahr entwickelte graphische Neugestaltung hat sich bewährt; ORNIS wurde noch leserfreundlicher. Schwerpunkte des Jahres 2001 waren der Kuckuck, die Auen, das SVS-Naturschutzzentrum La Sauge, die Heuschrecken, die Tropischen Regenwälder und das Überleben der Vögel im Hochgebirge.

Die Werbung des Verlages, der Zollikofer AG in St. Gallen, und des SVS unter der Leitung von Walter Zuber führt zu einem stetigen Ausbau der Anzahl der Abonnements, doch dürfen die Werbeanstrengungen nicht nachlassen.

Die **SVS-Jugendzeitschrift ORNIS junior** erschien wie gewohnt in 4 Nummern. Redaktor Stefan Bachmann gestaltete die schönen, unterhaltenden und informativen Hefte zu den Themen Frühling, Graureiher, Murmeltiere und Buntspecht.

Das **interne Mitteilungsblatt Steinadler** erlebte vier Ausgaben mit aktuellen Nachrichten für die Landesorganisationen, Kantonalverbände, Sektionen und anderen Mitarbeitenden im Verband.

Das vor zwei Jahren eingeführte einfache Mitteilungsblatt **Neues aus dem SVS** hat sich bewährt. Zwei Mal pro Jahr liegt es den Informations- und Sammelunterlagen an alle Mitglieder bei.



Grosses Interesse an den SVS-Naturschutzzentren: oben und rechts in La Sauge, links im Neeracherried.

Den **SVS-Internetauftritt** www.birdlife.ch entwickelte «Webmaster» Stefan Bachmann zielstrebig weiter. Das Materialverzeichnis ist vollständig abrufbar und viele Bestellungen erreichen die SVS-Geschäftsstelle heute auf elektronischem Weg. Neu ist die Möglichkeit, Beobachtungen des «Vogels des Jahres» direkt im Internet in eine Karte eintragen zu können.

7.3. Aus- und Weiterbildung

Vier **SVS-Praxiskurse** unter Leitung von Christa Glauzer dienten wiederum der Weiterbildung der Verantwortlichen in den Sektionen.

Die **Ausbildung** mit den Stufen Grundausbildung, Feldbiologiekurse (Feldornithologie und Feldbotanik) und Exkursionsleitungskurs wird von den Kantonalverbänden durchgeführt. Das Lehrmittel Feldbotanik war Ende Jahr

druckfertig. Nach dieser riesigen Arbeit startete der SVS die Diskussion mit den Mitgliedorganisationen, welche weiteren Ausbildungsunterlagen in mittlerer Zukunft erscheinen sollen.

Der Opteryx, Vogelkunde für Jugendliche, ist seit 2001 auch auf Italienisch erhältlich und zwar in gedruckter Form und elektronisch zum Herunterladen vom Internet.

Die Neufassung der Reglemente für die Ausbildung wurde gegen Ende Jahr mit neuem Elan an die Hand genommen.

Der Motivation, vor allem dem gemeinsamen Erleben der Natur dienen zwei weitere Anlässe des SVS: Die Bergvogel-Exkursionen, die vom 22. bis 25. Juni 2001 unter Leitung von Roland Zimmerli und Res Reist auf dem Hasliberg stattfanden, und das Bird Race, der Vogelbeobachtungswettbewerb vom 7. September mit 16 Teams.



Im SVS-Jugendlager in Saignelégier (links) und an der Oekotopia.

7.4. Jugendarbeit

Im SVS hat es über 40 lokale oder regionale **Jugendgruppen**. Erstmals organisierte der SVS unter Leitung von Stefan Bachmann ein Jugendgruppen-LeiterInnen-Treffen. Am Wochenende vom 15./16. September diskutierten 15 in der SVS-Jugendarbeit Engagierte in La Sauge neue Formen der Jugendarbeit. Der Rundbrief für die JugendgruppenleiterInnen erschien 2 Mal, neu auch in elektronischer Form.

Der Grossanlass für die Jugendlichen in den Naturschutzorganisationen SVS, WWF, Pro Natura und Greenpeace war die **Oekotopia** vom 2.-4. Mai 2001. Über 420 Jugendliche aus allen Landesgegenden trafen sich in Wetzikon zum Thema «Lebensnetze». Trotz schlechtem Wetter erlebten sie viel und bauten als «bleibenden Wert» eine ganze Reihe von Reptilienburgen.

Der SVS organisierte wiederum zwei **Jugendlager**: In den Sommerferien ging es einerseits an das Fanel zum Vögel beobachten (Leitung: Manuel Schweizer, Reto Burri) oder nach Les Emibois JU zum Natur erleben (Leitung: Stefan Bachmann, Andrea Bräm, Sebastian Meyer, Urs Brändlin, Marcel Zasske).

7.5. Öffentlichkeitsarbeit

Nach der optimalen **Medienarbeit** des Vorjahres durch Roland Graf lag nach dessen Weggang Ende Jahr auch diese Aufgabe beim Geschäftsführer und dessen Stellvertreterin. Trotz dieser unbefriedigenden Situation gab der SVS 6 Pressemitteilungen heraus, die gut abgedruckt wurden. Besondere Ereignisse waren die Eröffnung des SVS-Naturschutzzentrum La Sauge und der Vogel des Jahres Kuckuck.

Mit der Zeitschrift Schweizer Familie lancierte der SVS ei-

ne besondere Aktion für Brachflächen in der Landwirtschaft.

Dank dem Zentrum in der Romandie und der Medienarbeit in der Romandie ist der SVS jetzt auch in der Westschweiz gut präsent.

Der **BirdWatch** war erneut ein grosser Informations- und Medienerfolg. Am Wochenende vom 6./7. Oktober organisierten die Sektionen und Kantonalverbände, koordiniert von Christina Horat, 47 Zugvogel-Beobachtungsstände, die von 2300 Personen besucht wurden. Der von Fritz Hirt organisierte schnelle Meldeservice diente wiederum der raschen Information der Medien und der Abstimmung mit den anderen beteiligten BirdLife-Partnern in Europa über die Zentrale in Finnland.

7.6. Materialservice

Der Materialservice für alle im Naturschutz Aktiven, vor allem aber für die Sektionen, ist ein wichtiger Teil der Aktivitäten des SVS. Unter Leitung von Christa Glauser stehen die umfassende Dia- und Fotosammlung, Bibliothek, Dokumentation und Sammlung von Materialien zur Verfügung. Dazu gehören die Wanderausstellungen, Broschüren, Feldführer, Merkblätter, Diasserien.

An neuem Material wurde erarbeitet: die Diaserie Kleinstrukturen, der Kuckucksposter, die Broschüre Berge – Natur vom Alpenbogen bis zum Kaukasus und in Zusammenarbeit mit dem Appenzeller Vogelschutz das Appenzeller Truckli, eine Spielanleitung für Jugendgruppen.

In der Reihe der gemeinsamen Merkblätter für die Vogelschutzpaxis von SVS und Vogelwarte erschien das Merkblatt Schnitt von Sträuchern von Hecken in Siedlungen.

8. Netzwerk: Nationale Ebene des SVS

8.1. Konzept, Grundlagen

Zur Umsetzung des **SVS-Konzeptes 2000** diskutierte die Präsidentenkonferenz im August weitere Schritte. Insbesondere geht es um die Mitgliederstruktur und den Aufbau des Jahresprogramms.

Der Vorstand hat die neue **Internationale Strategie des SVS** beschlossen. Sie sieht eine Konzentration der Kräfte auf zwei BirdLife-Partnerorganisationen in Osteuropa (momentan Slowakei und Georgien), auf Projekte im Raum Mittelmeer/Afrika und auf ein bis zwei weltweite Projekte pro Dreijahresperiode vor.

8.2. Dienstleistungen

Die Abteilung **Dienstleistungen** auf der SVS-Geschäftsstelle unter Leitung von Christa Glauser, Christina Horat und Katrin Keiser erfüllt eine Vielzahl von täglichen Aufgaben, vom Versand diverser Unterlagen bis zum immer aufwändiger werdenden Auskunftsdienst am Telefon.

Neben all dem Naturschutzmaterial, das der SVS vertreibt, gilt es auch den **SVS-Shop** zu betreuen. Der Verkauf von Büchern, Broschüren und Artikeln (T-Shirt, Sackmesser, etc.) dient einerseits der Information über den SVS als breit tätige Naturschutzorganisation und bringt andererseits auch Finanzen für konkrete Projekte.

8.3. SVS/BirdLife sichtbar machen

Der SVS, seine Landesorganisationen, Kantonalverbände und Sektionen sind in der breiten Bevölkerung noch wenig bekannt. Das liegt auch daran, dass jede Ebene, von lokal bis international einen ganz anderen Namen trägt. Um so wichtiger ist es, jenes gemeinsame Erscheinungsbild zu pflegen, das alle Ebenen prägt. Schon 1994 war deshalb der Doppelname mit dem Zusatz «BirdLife» beschlossen worden. Seit 1997 sind die Mitgliedorganisationen gebeten, bei jeder Gelegenheit, vor allem auf dem Briefpapier die Mitgliedschaft im SVS auszuweisen. Auch 2001 arbeiteten wir auf dieses Ziel hin. In den unterschiedlichsten Gremien kam aber auch zur Sprache, das hier noch ein gutes Potenzial zur Förderung des Images aller Ebenen vorhanden ist.

8.4. Mitgliederservice, Adressen

Die Diskussion an der Präsidentenkonferenz zur Mitgliederstruktur erwies sich in den Kantonalverbänden und Landesorganisationen als so aktuell, dass diese die Gründung einer Arbeitsgruppe wünschten. Diese Arbeitsgruppe traf sich im September und November in Zürich. Das von der Arbeitsgruppe erarbeitete Papier sieht keine grundlegenden

Änderungen der Mitgliedschaften vor, sondern strebt eine Stärkung der heutigen Struktur innerhalb des föderalistisch aufgebauten SVS an. Die Mitgliederkategorien sollen präzisiert werden, ein Mitgliederausweis soll ab 2003 abgegeben werden können.

Die gemeinsame Adressverwaltung hat sich bewährt. Katrin Keiser betreut die SVS-Adressbank und schickt den an der gemeinsamen Adressverwaltung beteiligten Sektionen regelmässig ihre Daten zur Kontrolle.

8.5. Vorstand

Der Vorstand setzte sich ohne Änderungen wie folgt zusammen:

Ruedi Aeschbacher, Präsident
Beat Wartmann, Vizepräsident
Konrad Müller, Aktuar
Hermann Weber, Kassier
Franziska Andres (Vertreterin der Ficedula)
Bernhard Nievergelt
Kurt Rösti (Vertreter der Ala)
Barbara Schlup
Manfred Steffen

Als Ehrenpräsident und Delegierter für Internationalen Vogelschutz nahm Fritz Hirt an den Sitzungen des Vorstandes teil.

8.6. Kommissionen, Arbeitsgruppen

Bei den Kommissionen und Arbeitsgruppen gab es gegenüber dem Vorjahr nur wenige Veränderungen. Wir verzichten deshalb dieses Jahr auf eine ausführliche Darstellung.

8.7. Geschäftsstelle

Auf der Geschäftsstelle gab es 2001 einige personelle Veränderungen, welche die Geschäftsführung zum Anlass nahm, Strukturen, Abläufe und Zusammenarbeit einem internen und externen Check-up zu unterziehen. Dr. Jürg Rohner vom Büro NonProCons leistete dabei wertvolle Hilfe.

Ende März verliess Kurt Bollmann den SVS, um sich wieder der Forschung im Bereich Naturschutz und Ornithologie zu widmen. Er hatte seit 1995 die rasante Entwicklung des SVS entscheidend mitgeprägt, zuerst als Leiter Information, dann als Fachmann für Natur und Landwirtschaft. Seine Stelle im Bereich Landwirtschaft übernahm Urs Weibel, der bereits für den SVS das Feldlerchenprojekt geleitet hatte. Am 1. April startete Christina Horat beim SVS als Mitarbeiterin im Bereich Dienstleistungen. Die bis im August des Vorjahres von Suzanne Zollinger betreute Stelle war län-

gere Zeit verwaist gewesen. Ende November trat Gottlieb Dändliker seine neue Stelle als Inspecteur de la faune du canton de Genève an. Er hatte das SVS-Engagement zusammen mit Pro Natura in Bulgarien seit 1994 aufgebaut. Er wird als Mitglied des Stiftungsrates BSBCP für den SVS in Bulgarien noch ehrenamtlich weiterwirken. Bereits ab Juni hatte Christian Meisser sukzessive Aufgaben von Gottlieb Dändliker übernommen. Ende Jahr verliess auch Lorenz Heer nach dreijähriger, erfolgreicher Tätigkeit den SVS.

Mitte 2001 arbeiteten beim SVS folgende Personen:

- Werner Müller, Geschäftsführer
- Christa Glauser, stellvertretende Geschäftsführerin
- François Turrian, stv. Geschäftsführer und Leiter La Sauge
- Stefan Bachmann, Redaktor ORNIS, Jugendarbeit
- Carl'Antonio Balzari, stv. Leiter La Sauge
- Gottlieb Dändliker, Bulgarien-Projekt
- Lorenz Heer, Projektleiter Feuchtgebiete
- Stefan Heller, Leiter Neeracherried
- Christina Horat, Dienstleistungen
- Katrin Keiser, Dienstleistungen
- Christian Meisser, Bulgarien-Projekt
- Daniela Pauli, Redaktorin ORNIS
- Urs Weibel, Projektleiter Landwirtschaft

Auf der SVS-Geschäftsstelle arbeiten viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer beim Versand und anderen administrativen Arbeiten. Ihnen sei auch an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Zusätzlich kann der SVS auf Zvidienstleistende und PraktikantInnen zählen.

Per 1. Juli 2001 kauften der SVS, der ZVS und Pro Natura Zürich gemeinsam das Haus an der Wiedingstr. 78, wo sich unsere Geschäftsstelle befindet. Dies war nötig geworden, nachdem die Erbgemeinschaft, der das Haus gehört hatte, einen Verkauf beschlossen hatte. Der SVS ist an der Eigentümergemeinschaft mit Fr. 200'000.– beteiligt, die gemäss aktuellem Hypothekarzins verzinst werden. Der Mietzins ändert durch diesen Kauf nicht.

8.8. Verbandsversammlungen

Die **Delegiertenversammlung** fand am 25. November 2001 in Schaffhausen statt. Im geschäftlichen Teil stand der Start der SVS-Kampagne Kleinstrukturen 2002-2004 im Vordergrund. Eine Exkursion führte die Delegierten ins Klettgau zu den Projekten des Ökologischen Ausgleichs und der Vernetzung.

Eine ausserordentliche DV hatte am 14. Juni 2001 der Beschlussfassung über den Kauf des Hauses an der Wiedingstr. 78 gedient (Kap. 8.7.).

Die **Präsidentenkonferenz** diskutierte am 25. August 2001 Fragen der Mitgliederstruktur und der Kampagnen des SVS.

8.9. Finanzen

Die Gesamtrechnung des SVS schliesst mit einem erfreulichen Überschuss ab. Dieser dient der dringend nötigen Re-

Der SVS auf allen Ebenen



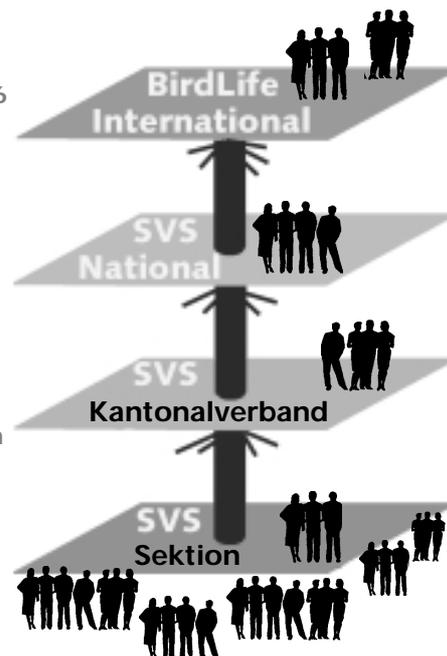
BirdLife-Partner in 66 Ländern mit 2,4 Mio Mitgliedern

Die nationale Ebene des SVS

19 Kantonalverbände und Landesorganisationen

500 Naturschutzvereine in den Gemeinden

60'000 Mitglieder



servebildung, wie sie von der Delegiertenversammlung mehrfach gewünscht wurde. Bei den Jahresbeiträgen ist in den nächsten Jahren wieder eine normale Zahlungsdisziplin zu erreichen. Die Sammlungen verliefen erfolgreich. Die Zinsen nahmen etwas ab, werden aber mit dem Rückgang des Zinsniveaus und dem Einsatz der zweckgebundenen Mittel weiter sinken.

Bei der Jugendarbeit sind die Ausgaben im Zusammenhang mit den verstärkten Aktivitäten etwas höher. Bei ORNIS ist das Budgetziel noch nicht erreicht. Hingegen liegen die Ausgaben für die Geschäftsstelle netto um Fr. 60'000.– unter dem Budget, wobei diese Unterdotierung zu einer starken Belastung der Mitarbeitenden führte. Besonders erfreulich sind die geringeren Ausgaben für Telefon und Porto sowie die höheren Nettoeinnahmen aus dem Verkauf.

Bei den Projekten konnten bei mehreren Posten die vorhandenen zweckgebundenen Mittel eingesetzt werden, insbesondere beim Projekt Feldlerche und beim Bau des Naturschutzzentrums La Sauge. Dieses seit 1999 laufende Projekt wurde mit Gesamteinnahmen und -ausgaben von Fr. 2'097'000.– (davon Fr. 494'000.– vom SVS und Fr. 186'000.– von den SVS-Mitgliedorganisationen) erfolgreich abgeschlossen. In Zukunft erscheint der Betrieb des Zentrums in der Rechnung.

8.10. Versicherungen

Das Versicherungswesen wird weiterhin von Wilhelm Woodtli bestens betreut. Bei der Unfallversicherung gab es einen Fall, bei der Haftpflichtversicherung zwei Fälle.

9. Netzwerk: alle Ebenen des SVS

9.1. SVS-Mitglieder

Der SVS wird getragen von 53'100 Mitgliedern darunter 1'377 Jugendmitgliedern und von 1'481 Gönnern, total 54'581 Personen. ORNIS wird von 8'600 Leuten abonniert und ORNIS junior von 1'300.

9.2. SVS-Sektionen

Während in einigen Kantonalverbänden weniger Sektionen zu verzeichnen sind, können andere mit einer stetigen Zuwachsrate aufwarten. Total sind zurzeit 479 Sektionen beim SVS und seinen Kantonalverbänden Mitglied.

Die Sektionen setzen die Kampagnen des SVS in die Praxis um und sind für den Naturschutz auf lokaler Ebene tätig. Mit ihren ausführlichen Programmen bieten sie den Mitgliedern die Möglichkeit, im Naturschutz vor Ort aktiv zu werden. Der SVS bietet den Sektionen ein grosses Dienstleistungsangebot an, welches immer stärker beansprucht wird.

9.3. SVS-Kantonalverbände

Die Zahl der Kantonalverbände blieb unverändert. Im Kanton Zug ersetzte der Zuger Vogelschutz den Kleintierzuchtverband des Kantons Zug, der bisher Mitglied im SVS war.

Eine enge Koordination mit den Kantonalverbänden findet auch bei den Verbandsbeschwerden statt, welche die Kantonalverbände führen. Diese setzen zudem die SVS-Kampagnen auf kantonaler Stufe um und kümmern sich um kantonale Belange.

SVS-Geschäftsstelle und Vorstand pflegen einen regen Kontakt zu den Kantonalverbänden und waren an allen Delegiertenversammlungen vertreten.

9.4. SVS-Landesorganisationen

Die Landesorganisationen tragen die SVS-Arbeit entscheidend mit. Besondere Punkte der Zusammenarbeit waren mit **Ficedula** die Verhinderung des Ausbaus des Flughafens Locarno und die Erarbeitung des opteryx auf Italienisch.

Mit der **Ala** arbeitete der SVS vor allem im Bereich der Schutzgebiete zusammen.

9.5. BirdLife

Der SVS arbeitet eng mit unserem Dachverband BirdLife International zusammen und fördert dessen Naturschutzprogramme. Besonders eng ist die Zusammenarbeit mit der **European Division in Wageningen**. Diese übernahm interimistisch die Betreuung des Aufbaus eines BirdLife-Partners in Georgien im Auftrag des SVS.

Vom 15.- 19. September 2001 fand in Gibraltar die **Europa-Tagung** von BirdLife International statt. 126 Personen aus 36 Ländern diskutierten die aktuellen Programme von BirdLife in Europa und setzten neue Schwerpunkte. Die Artenschutzprogramme für weltweit gefährdete Vogelarten in Europa kommen gut voran. Die Vogeljagd ist weiterhin ein heisses Thema in der EU. Die drei bisherigen Versuche von Jagdkreisen, die EU-Vogelschutzrichtlinie zu verwässern, erlitten Schiffbruch. Dies auch dank der Vogelenschutzpetition an das europäische Parlament.

Besonders wichtig in Europa ist der Schutz der Important Bird Areas IBA. Die künftigen Schwerpunkte sind die Stärkung eines Caretaker-Netzwerks, das Lobbying für die Bezeichnung der IBAs als Special Protection Areas (SPA, in der EU) oder als Smaragd-Gebiete (in der Nicht-EU) und die Integration der IBAs in die Raumplanung.

Aktuell in der EU ist die Änderung der Agrarpolitik (Common Agriculture Policy CAP), die immense Mittel verschlingt. Die Stossrichtung der BirdLife-Kampagne «Greening the CAP» zielt genau auf das ab, was in der Schweiz bereits als AP 2002 realisiert ist.

Die Osterweiterung der EU kann grosse Probleme für den Naturschutz, zum Beispiel die Sicherung der IBAs, bringen. Ziel des Lobbying von BirdLife ist es, dass die Beitrittsländer zumindest die Vogelschutz- und die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinien rechtzeitig und fachgerecht anwenden. BirdLife hat in einem viel beachteten Gutachten klar gezeigt, dass der Transport-Infrastruktur-Plan (TINA) der EU in Osteuropa viele IBAs stark beeinträchtigen würde. Jetzt geht es darum mitzuhelfen, das zu verhindern.

Der Wald ist ein noch recht natürlicher Lebensraum über ganz Europa hinweg. Vor allem im baltischen Raum sind die Gefährdungen durch Abholzen enorm. Die Versammlung der BirdLife-Partner in Europa beschliesst, dass der Wald ein weiterer Schwerpunkt des Programms wird und dass ein Koordinator angestellt wird.

An einem Workshop werden mögliche gemeinsame Kampagnen der europäischen BirdLife-Partner für die nächsten Jahre besprochen. Im Vordergrund stehen der Einsatz für die Wälder Sumatras, für die Zugvögel, den Wald oder die IBAs. Diese Vorschläge werden weiter entwickelt.

Zum Schluss noch eine interessante Zahl: in den europäischen BirdLife-Partnern sind aktuell 62'000 Ehrenamtliche im Naturschutz tätig.

10. Zusammenarbeit

10.1. Schweizerische Vogelwarte Sempach

Die Zusammenarbeit zwischen dem Schweizer Vogelschutz SVS und der Schweizerischen Vogelwarte hat sich sehr intensiv entwickelt. Sie war bereits gut im Bereich der Important Bird Areas IBAs, der Merkblätter für die Vogelschutzpraxis und des Thema Glas als Vogelfalle. Bei den gemeinsamen Konzepten der Verantwortungs- und Prioritätsarten lag 2001 der Schwerpunkt bei den ersteren unter der Federführung der Vogelwarte. Nächstes Jahr wird das Hauptgewicht bei den Prioritätsarten unter Federführung des SVS liegen. Im Berichtsjahr entwickelten SVS und Vogelwarte das Artenschutzprogramm Braunkehlchen. Erste Ideen für eine Zusammenarbeit im Bereich Bilanz der Avifauna / Impulsprogramm Vögel Schweiz wurden diskutiert.

10.2. Pro Natura

Die Zusammenarbeit konzentrierte sich auf die Koordination der generellen Tätigkeit, auf das gemeinsame Bulgarienprojekt BSBCP und auf das Thema Jagd und Naturschutz.

10.3. Stiftung Landschaftsschutz Schweiz

Die Weiterführung des gemeinsamen Projektes Kulturlandschaft Bachsertal-Neeracherried macht nur geringe Fortschritte. Die Zusammenarbeit bezüglich Verbandsbeschwerderecht ist eng.

10.4. WWF Schweiz

Gegen Ende Jahr bahnte sich eine Zusammenarbeit betreffend dem Programm Smaragd und den IBAs an.

10.5. Andere NGOs

Mit weiteren Umweltschutzorganisationen wie KSU, Schweizer Heimatschutz SHS, Ärztinnen und Ärzte für den Umweltschutz AefU, Rheinaubund, arbeiten wir insbesondere in der AG Recht und beim Beschwerderecht zusammen.

Mit dem Schweizer Tierschutz STS hatten wir Kontakte bezüglich Jagd.

10.6 gemeinsame Plattformen

Der SVS arbeitet in folgenden Institutionen mit: IUCN Schweiz, CIPRA Schweiz, AG Recht der Umweltorganisationen.

10.7. Behörden

Enge Kontakte hatten wir vor allem mit dem Buwal, Abt. Naturschutz und Bereich Wald und dem Bundesamt für Landwirtschaft BLW sowie mit vielen kantonalen Ämtern und Fachstellen.

Dank

Wir danken allen, die die Naturschutzarbeit des Schweizer Vogelschutzes SVS mittragen und unterstützen ganz herzlich. Dies sind in erster Linie alle Aktiven in den Landesorganisationen, Kantonalverbänden und Sektionen, aber auch alle Mitarbeitenden in den Geschäftsstellen des SVS und der Kantonalverbände. Ein grosser Dank gebührt auch allen ehrenamtlichen Helfenden und vor allem allen Spenderinnen und Spendern, die uns die Arbeit auf der Geschäftsstelle und das Umsetzen von Projekten zugunsten der Natur erst ermöglichen.

Zürich, im September 2002



Ruedi Aeschbacher
Präsident



Werner Müller
Geschäftsführer